

Neue Bücher

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wissen und Leben**

Band (Jahr): **19 (1917)**

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



NEUE BÜCHER



FRAU MARGARETHA. Eine Novelle von Nanny von Escher. Bern. Verlag von A. Franke. 1917.

Adelsfeindliche Bauern treiben (1672) die Gerichtsherrin auf Schloss Wülflingen, die dem jungen Junker Hans von Teuffen ihre Liebe geschenkt hat, in Flucht und Exil. Der Grund, zu nahe Verwandtschaft der Liebenden, ist zwar nur ein vermeintlicher, vom Untertanenhass gesuchter. Immerhin lautet auch das Urteil des Rats von Zürich auf Verbannung. Nach einem Jahr getrüben Liebesglückes bewegt Frau Margaretha den noch jungen Gemahl, dessen Laufbahn sie nicht zerstören will, in holländische Dienste zu treten und auferlegt ihrem so treuen als sühnebedürftigen Herzen die Trennung für immer. Nach Jahresfrist wird sie die Gattin eines ehrenfesten Zürcherbürgers, dessen Jugendliebe sie war. Die Ehe mit Junker Hans ist für ungültig erklärt worden. Nach sechs Jahren empfängt sie den letzten Gruß des in Holland gefallenen Junkers. Sie überlebt die Kunde nicht. Der Toten öffnet Wülflingen seine Gruft. Diesen Stoff behandelt Nanny von Escher mit ihrer wohlgefügteten, farbigen und das wesentliche Bild und Geschehnis auswählenden Erzählerkunst, mit gedankenvollem Ernst und trefflicher Charakterzeichnung. Ihrer Eigenart treu, bringt sie weniger seine Romantik, als seinen Schicksalsgehalt im bodenständigen Sinne zur Geltung. Ihrer Versenkung in die Gestalt der Heldin entspricht ein nachhaltiger Eindruck. Ein schönes und rührendes Frauenbild wirbt, nicht um-

sonst, um unsere Liebe. Es ist der Dichterin gelungen, seinen klagenden und sehnsüchtigen Ausdruck in die Zeitfarben zu tauchen. Mit ihren Kundgebungen und Wahrnehmungen überhaupt, mit der Art ihrer Erinnerungsbilder und möglichen Ermunterungen steht Frau Margaretha fest auf dem Boden der Frauenbildung und der Frauenlose ihrer Zeit. Zürich, Basel, Zurich, die Stadt der Märkte, Baden, die Bäderstadt, sind Schauplätze der Handlung; sie beginnt in Süddeutschland und zieht sich rheinabwärts nach Holland. So kann die Dichterin ihren geweckten Sinn für Ortskolorite und kulturhistorische Besonderheiten bekunden. Sie verleiht ihm auch ihrer Heldin, die hinter ihren Wehmutschleiern klug und liebevoll aufmerkt und beobachtet: „Besorgt, wie ihr euch fügt und schicket“. Dabei ist die Verinnerlichung des Konfliktes, seine Ablösung von der seltsamen, zeitlich bedingten Erschwerung ein Vorzug des Buches. Mehr und mehr tritt das eigentliche Thema hervor: die den Durchbruch später Leidenschaft überstehende Würde und Haltung der reifen Frau, die Durchdringung der Frauenliebe mit mütterlich schützender Innigkeit.

Der Anblick einer dichterischen Geborgenheit wirkt dem schmerzlichen Eindruck dieser Novelle entgegen. Es ist Nanny von Escher unter den dichtverschlungenen Ästen der Stammbäume wohl. Ihre Kunst vernimmt dort den stark gemuten Geisterruf; sie schöpft die Eigenart des in seiner Schlichtheit würzig herben Stils.

ANNA FIERZ



Verantwortlicher Redaktor: Prof. Dr. E. BOVET.

Redaktion und Sekretariat Bleicherweg 13. — Telephon Selnau 47 96.